



Maria Amann sagt, was ihren Job ausmacht:

WIR SCHENKEN DEN MENSCHEN **zeit** UND DAMIT EINEN ECHTEN WERT

Was die fünf Tibeter mit einer Thermoskanne Tee zu tun haben? Ganz einfach: Diese vielleicht ungewöhnliche, aber letztlich optimale Verbindung hat einen Namen – Maria Amann, Wertkontenberaterin bei der DBZWK.

Kreisel, Kerze, Halbmond, Brücke, Berg. Wem bei dieser Begriffsabfolge der Sonnengruß in den Sinn kommt, der liegt nicht ganz falsch. Letzteres ist eine Yoga-Figur und so weit davon entfernt sind auch die zuerst genannten fünf Tibeter-Übungen nicht. Maria Amann wirkt nicht nur sportlich und sehr vital, sie ist es einfach. Und dafür tut die Mutter von drei Kindern im Alter von 27, 25 und 19 Jahren auch etwas: „Ich beginne meinen Tag mit Gymnastik und Yoga, mit den fünf Tibetern, wobei ich jede dieser Übung 21 Mal wiederhole.“

Die ungerade Zahl 21 rührt daher, dass der amerikanische Weltenbummler Peter Kelder sie in seinem 1939 verfassten Buch mit dem Titel „Fünf Tibeter“ nennt. Darin sind diese Übungen beschrieben, die angeblich seit Jahrhunderten von Mönchen in Tibet praktiziert werden. Bei Übungsstart sollen sie dreimal wiederholt werden. Das Übungsmoment steigert sich in Dreierschritten, also sechsmal, neunmal und so weiter, bis man die Höchststufe von 21 erreicht hat. Erwähnenswert wäre da noch, dass Kelder seiner Buchfigur, dem gealterten Colonel Bradford, die fünf Tibeter anrät, weil sie eine Quelle ewiger Jugend seien.

Maria Amann ist bereits seit vielen Jahren bei der 21 angelangt. „Auch wenn ich keine Quelle der ewigen Jugend gefunden habe, ich fühle mich fit“, sagt die gebürtige Ravensburgerin. Vor über 20 Jahren hat die gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau eine Zusatzausbildung als Ernährungscoach gemacht. Bewegung, regelmäßiger Sport durch Skifahren, Radfahren und Laufen mit ihren Freundinnen sowie eine ausgewogene Ernährung sind die Lebenszutaten von Maria

Amann, die ihrer Meinung nach für ihre gesunde, fitte und muntere Erscheinung verantwortlich zeichnen. Hierzu zählt auch ihr Tee, den sie sich täglich für die Arbeit kocht, ganz gleich, ob sie im Homeoffice arbeitet, zu Meetings oder zu Kunden geht. Maria Amann ist bekannt für ihre Thermoskanne mit frischem, selbst gekochtem Tee.

„Ausgewogene Ernährung trägt auch zur geistigen Gesundheit bei.“

Maria Amann

„Da lege ich großen Wert drauf, weil er mir guttut. Wir achten oft viel zu wenig auf eine ausgewogene Ernährung, wozu auch das richtige Getränk zählt“, sagt Maria Amann und ergänzt: „Natürlich trägt das auch zu meiner geistigen Gesundheit bei.“ Sie bezeichnet sich nicht nur als sehr gläubigen Menschen, sie praktiziert ihren christlichen Glauben auch. „Ich bin aktiv im Vorbereitungsteam zur Erstkommunion, habe da schon meine drei Kinder begleitet und große Freude daran, Kindern auf diese Weise den Wert christlichen Glaubens und Handelns näherzubringen.“

„Das Beraten hatte mir irgendwie gefehlt“

Aber wie wurde Maria Amann Wertkontenberaterin? „Über Umwege und ein wenig durch Zufall“, antwortet sie spontan. ▶



// Laufen, Rad- und Skifahren sind die sportlichen Elemente, mit denen sich Maria Amann fit hält und einen Ausgleich für sitzende Tätigkeiten schafft.



// Laptop und Informationsunterlagen sind die Zutaten in den Beratungsgesprächen – und der intensive Austausch mit den Menschen.

Ihr Mann sei als Fachagrarwirt lange Zeit selbstständig gewesen. Da habe sie bei ihm den gesamten kaufmännischen Part abgedeckt – und nebenbei die Kinder großgezogen. „Der Mann meiner Cousine hat mich auf das Konzept der Zeitwertkonten und die damit verbundenen Beratungen angesprochen. Das hat mich sofort interessiert, denn früher habe ich für Kunden Küchen geplant und sie beraten. Das Beraten hatte mir irgendwie gefehlt.“

Nach einigen Schulungen und Einführungen sowie einer mehrwöchigen Hospitanz stand für Maria Amann fest, dass sie den Job als Wertkontenberaterin bei der DBZWK antreten wird. „Es passte natürlich hervorragend, dass die DBZWK einen Berater aus der Region Oberschwaben suchte. Und zugleich bin ich sehr stolz, diesen Job ausführen zu dürfen. Denn nach wie vor ist die Beraterbranche eine von Männern dominierte Welt.“ Frauen, so die Überzeugung der Wertkontenberaterin, lassen sich „sehr gerne auch von Frauen beraten. Vielleicht liegt es an unserer Empathie füreinander, vielleicht auch einfach nur daran, dass wir die jeweils anderen Lebensmodelle als Mütter, Ehefrauen oder auch Alleinerziehende sehr gut nachempfinden können.“

// In ihren Beratungsgesprächen händigt Maria Amann immer ganz konkrete und individuelle Modellrechnungen für Vorruhestandslösungen, Sabbaticals oder sonstige Auszeiten aus.

„Wir sprechen über Lebensentwürfe, über Träume und Vorstellungen.“

Maria Amann

Schließlich gehe es um sehr viel Vertrauen. „Wir sprechen in unseren Beratungsgesprächen über alles sehr offen, nicht nur über Geld, was verdient, was zur Seite gespart wird, sondern auch über Lebensentwürfe, über Träume, Vorstellungen, was das Berufs- und Privatleben noch alles für uns zu bieten hat.“ Aber was ist oder was macht eigentlich eine Wertkontenberaterin? „Wir sind für die Erst- und Folgeberatungen der Mitarbeitenden zuständig, wenn sich deren Arbeitgeber nach einer ausführlichen Informationsveranstaltung für die Einführung eines Wertkontenmodells durch die DBZWK entschieden haben.“ Schon für die Erstberatung würde sie sich eine Stunde Zeit nehmen.

„Ich frage die mir gegenüber sitzenden Menschen immer, welche Arbeit sie verrichten und welche Pläne und Wünsche sie mit einem Zeitwertkonto verfolgen. Wenn ich diese Stimmungen und Vorstellungen eingefangen und die möglichen Lösungsvorschläge durch Zeitwertkonten nochmals näher erläutert habe, geht es um ganz konkrete und individuelle Modellberechnungen. Über ein eigens für uns entwickeltes Beratungstool kann ich, je nach Höhe des Gehaltsbestandteils, sofort schwarz auf weiß errechnen, um wie viele Monate etwa ein früherer Vorruhestand möglich ist oder für wie lange die betroffene Person ein Sabbatical oder eine andere Auszeit nehmen könnte.“

Es sei ganz unterschiedlich, wann wer welche Entscheidung treffe: „Manche können sich sofort im Erstberatungsgespräch entscheiden, manche nehmen die Ausdrucke der Berechnungen mit nach Hause, um sie mit dem Lebens- oder Ehepartner zu besprechen, und entscheiden sich dann zeitnah für das eine oder andere Sparmodell. Die Menschen sind einfach unterschiedlich, das muss man akzeptieren“, meint Maria Amann und fügt hinzu: „Viel wichtiger ist, dass wir die Menschen bei einer für sie wichtigen Lebensentscheidung begleiten dürfen. Dieser Kontakt ist für mich etwas Unersetzliches, auch wenn ich dabei manchmal zum Kummerkasten werde.“

„Kenne die Sorgen und Nöte der Menschen“

Damit zielt die Wertkontenberaterin auf teilweise „schon über Jahre gewachsenen Beziehungen zu einzelnen Personen“ ab. „Ich weiß um deren Probleme und ich kenne die Sorgen und Nöte der Menschen, wenn sie ein Elternteil pflegen müssen. Aber neben diesem Kummer bekomme ich auch die schönen Seiten des Lebens mit, wenn beispielsweise jemand über eine Auszeit eine schöne lange Reise gemacht hat oder sein Zeitwertkonto für eine Weiterbildung



MARIA AMANN

// Die Mutter von drei Kindern wurde über Umwege Wertkontenberaterin und liebt ihren Job. „Ich konnte in die Beraterwelt, eine Männerdomäne, vordringen und stelle fest, dass sich Frauen sehr gerne auch von Frauen beraten lassen wollen.“



genutzt hat und jetzt einen besser bezahlten Job hat.“ Maria Amann betreut schon seit sieben Jahren, also seit ihrem Start bei der DBZWK, die St.-Elisabeth-Stiftung in Bad Waldsee. Aber auch der Caritasverband Hochrhein, das St.-Josefs-Haus in Rheinfelden oder das Franziskusheim in Geilenkirchen zählen zu ihren Kunden, bei denen sie regelmäßig vor Ort ist oder auch für telefonische Beratungen zur Verfügung steht. Solche von ihrem Heimatort entfernter liegenden Ziele kommen Maria Amann keinesfalls ungelegen. Ihre Reisebegeisterung wird auf diese Weise gleich mit gestillt. „Als ich meine Termine im Franziskusheim in Geilenkirchen hatte, bin ich übers Wochenende in der Region geblieben und habe mir ausgiebig Aachen angeschaut“, erzählt sie begeistert und fügt hinzu: „Mit meinem Mann und meinen Kindern mache ich jedes Jahr eine Städtereise. Die ist fest in allen Terminkalendern verankert.“

Über die Hälfte ihrer Arbeitszeit wende sie für die laufende Betreuung und Beratung der Mitarbeitenden der St.-Elisabeth-Stiftung in Bad Waldsee auf, erzählt die Ravensburgerin. „Dort finde ich ein sehr gutes Miteinander vor, wozu vielleicht auch unser zeitWERT-Modell beitragen konnte. Erst vor Kurzem hatte ich ein Gespräch mit einer Mitarbeiterin der St.-Elisabeth-Stiftung, in dem es um ihren Vorruhestand ging. Nach der Berechnung des Beginns ihres Vorruhestands sagte sie zu mir: ‚Sie haben mich jetzt glücklich gemacht.‘ – Das ist das Schöne an meinem Job: Wir schenken den Menschen Zeit und damit einen echten Wert.“



// Ob im Homeoffice oder bei Kundenberatungen – die Thermoskanne mit selbst gekochtem Tee darf nicht fehlen, „weil er mir einfach guttut“, sagt Maria Amann.